

Zeitschrift:	Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
Herausgeber:	Keramik-Freunde der Schweiz
Band:	- (1984)
Heft:	99
Artikel:	Willem Jacobs van Heemskerk (1613 - 1692) und Johanna van Sorgen : zwei holländische Glaskünstler aus dem 17. Jahrhundert
Autor:	Biemann, Fritz
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-395163

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Willem Jacobs van Heemskerk (1613—1692) und Johanna van Sorgen

Zwei holländische Glaskünstler aus dem 17. Jahrhundert

Von Fritz Biemann, Zürich

Im Mitteilungsblatt Nr. 73 vom August 1967 ist der Biedermeier Glasgraveur Dominik Biemann vorgestellt worden, von dem heute noch ca. 80 Gläser, eine ansehnliche Literatur und sogar Teile eines Tagebuchs existieren.

Ein ähnlicher Glücksfall liegt bei Willem van Heemskerk vor, dem wohl bekanntesten Diamant-Glasreisser Hollands. Obwohl er 200 Jahre früher wirkte, sind auch von ihm eine Fülle von Lebensdaten sowie ca. 80 seiner schwungvollen und vielfach signierten Arbeiten durch Wirren und Kriege erhalten geblieben.

Willem Jacobs van Heemskerk wurde am 16. Januar 1613 in Leiden (Holland) geboren. Nach seiner Verheiratung assoziiert er sich 1637 mit seinem Stiefvater Joost van Santwech als «Lakenbereiter» (Tuchmacher) und macht einen Lakenwinkel auf. 1641 ist die Firma bereits bankrott und Willem wandert — 28jährig — ins Schuldgefangnis. Dann folgen 30 Jahre Aufstieg zu Wohlstand und Ansehen. 1670 nennt er sich «Koopman in Laken». Er stirbt im Alter von fast 80 Jahren und wird zwischen dem 2. und 8. Februar 1692 in Leiden begraben. Soweit die nackten Lebensdaten, wie sie Prof. Rob. Schmidt 1911 in «CICERONE» schildert.

Aufschlussreicher wird die Sache erst mit einem Artikel, den Dr. J.G. van Gelder in «OUD HOLLAND» im Jahre 1940 veröffentlicht.¹ Darin ist die Rede von Mr. Leonardus van Heemskerk, einem Enkel des Willem Jacobs van Heemskerk, der im Jahre 1771 mit fast 95 Jahren stirbt und nach dessen Tode eine Auktion durchgeführt wird. Im Katalog dieser Auktion sind u.a. 259 gravierte, mit Sprüchen verzierte Gläser aufgeführt. Dr. van Gelder hält es «für so gut wie sicher», dass dies der Nachlassbesitz des Willem van Heemskerk ist, «der vom Vater auf den Sohn und vom Sohn auf den Enkel übergegangen war, bis er nach dessen Tode am 2. September 1771 in dessen Sterbehaus an der Rapenburg in Leiden öffentlich versteigert wurde.»

(In dieser Nachlassauktion wurden übrigens auch eine Anzahl bedeutender Bilder angeboten, die alle aus dem 17. Jahrhundert stammen und deshalb wohl schon im Besitz des Willem van Heemskerk waren. Darunter vier schöne Jan Steens, ein Rembrandt (brachte 65 Gulden!), ein A. van Ostade und viele andere mehr.)

Die letzten Lebensjahre verbrachte Willem Jacobs van Heemskerk im Hause seines ältesten Sohnes Willem, wo er 1692 starb. In diesem Haus auf dem Bierkay hatte der Glasgraveur einige Jahre vorher Wohnung genommen, ein Umstand, der es erleichtert haben dürfte, dass die Sammlung des Dichter-Graveur-Kaufmanns dort weitgehend beisammen geblieben ist.

Im selben Haus an der Bierkade lebte der Sohn Willem nach der Eheurkunde bereits 1669, als er am 16. November die aus Den Haag stammende Johanna Sorgen heiratete. Hinter dieser Johanna Sorgen vermutet Frau Prof. Dr. Klesse die Künstlerin, die den grünlichen Römer in der Sammlung des Verfassers (Abb. 1) mit dem Rad verziert und mit dem Diamanten signiert und datiert hat: J.v.Sorgen 16.7.1655

Die stilistische Ähnlichkeit mit dem Meister Willem van Heemskerk ist in der Tat so offensichtlich, dass man legitimerweise annehmen kann, dass Johanna Sorgen bei Willem van Heemskerk gelernt oder doch gearbeitet hat.

Erstaunlicherweise hat nun aber Johanna diesen Römer mit dem Schneidrad verziert, während bisher alle kalligraphischen Gläser diamantgerissene Verzierungen aufweisen. Dazu schreibt Frau Prof. Klesse: «Dass dieses frühe Datum im Gebiet der Kalligraphie erscheint ist jedoch charakteristisch, denn hierin hatten die Holländer bereits in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts schon eine unübertroffene Übung erreicht, die es ihnen ermöglichen mochte, das Schneidrad mit der gleichen Meisterschaft zu dirigieren wie den Diamanten.²

Leider ist bisher von der hochbegabten Meisterin Johanna van Sorgen nur dieses eine Glas aufgetaucht, obwohl zwischen der Datierung des Amicitia-Römers (1655) und der Verheiratung mit Willem (1669) ganze 14 Jahre verstrichen sind.

Als Sohn der beiden wurde 1675 Leonardus getauft. Als sein Grossvater 1692 starb, war der Enkel Leonardus gut 16 Jahre alt, und gewiss hat er seinen Grossvater noch eine Anzahl Gläser bearbeiten sehen. Dessen Besitz hielt er auch nach dem Tode seines Vaters zusammen, bis er 1771 starb und die öffentliche Versteigerung erfolgte.

Das Verzieren der Gläser mit der Diamantspitze ist übrigens durchaus keine holländische Erfindung, sie ist dort aber im 17. und 18. Jh. eine *nationale Liebhaberkunst*

geworden. Der früheste datierte holländische Diamantriss-Becher trägt das Datum 1581. Während aber anfänglich die Inschriften nur schmückendes Beiwerk waren, werden sie nun bei einer auf Holland beschränkten Kategorie von Gläsern Selbstzweck. Im 17. Jh. werden die Niederlande überflutet von einer Menge von sogenannten Schreibmeistern, die das Schönschreiben als Kunst ausübten. Eine ganze Anzahl hat sich auch damit befasst, auf Gläser und Flaschen schöne geschwungene und verzierte Inschriften in meist lateinischen Lettern mit dem Diamanten zu reissen. Die grösste Berühmtheit haben zweifelsohne Anna Roemers-Visscher und Willem Jacobs van Heemskerk erlangt.

Nach dem erwähnten Auktionsverzeichnis teilen sich die im Jahre 1771 erhaltenen 259 Gläser in verschiedene Klassen auf. Z.B. werden erwähnt: «22 grosse Rheinische Weingläser, alle mit andern Sprüchen zierlich und kunstvoll mit einem Diamant mit Schnörkelbuchstaben geschnitten, orgelpfeifenartig auf- und niederlaufend.»

Dann folgen 25 Mosel-Weingläser, alle mit ihren Deckeln und mit Sprüchen gerissen. Dann weitere 22 Pokale mit ihren Deckeln und 26 Mol-(Weissbier) Gläser. Eine Sammlung von 7 Zuckerdöschen mit ihren Deckeln.

Von den im Jahre 1771 versteigerten 271 Glasgegenständen mit eingeritzten Sprüchen hat Dr. van Gelder im Jahre 1940 noch 60 Stück nachweisen können. Dank der Veröffentlichung des seltenen Auktionsverzeichnisses haben sich noch weitere Arbeiten aufspüren lassen. So konnte Frau Marie-Anne Heukensfeldt Jansen vom Rijksmuseum in Amsterdam im Jahre 1943 in der Zeitschrift OUD HOLLAND³ noch weitere 19 Gläser dem Oeuvre von Willem J. van Heemskerk hinzufügen, davon 7 signierte Arbeiten.

Inzwischen sind aber auch noch Arbeiten von Heemskerk aufgetaucht, die nicht im Nachlassverzeichnis von 1771 enthalten sind. Die erste ist eine nicht signierte Flasche mit dem Motto «NUTRISCO E EXTINGUO», die Frau Heukensfeldt Jansen mit Sicherheit Heemskerk zuschreibt.

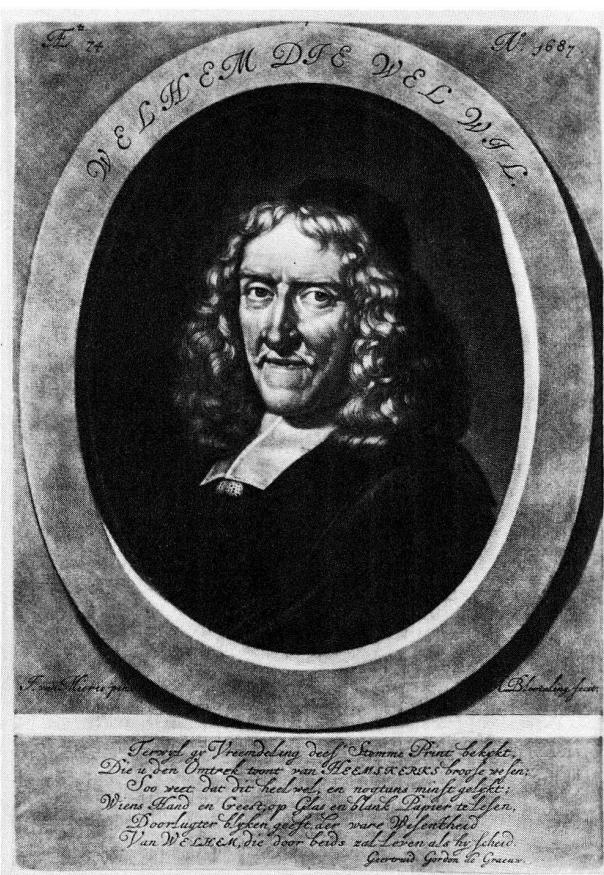
Ebenfalls nicht im Nachlassverzeichnis ist die grüne Langhalsflasche mit dem Spruch «PAN E VIN E VA CANTANDO», die am 27. Nov. 1967 bei Sotheby's versteigert wurde und die am Boden neben einem Spruch über Brot und Wein die Signatur «W. van Heemskerk» trägt (Abb. 2).

Im «Toledo Museum of Art» befindet sich, gemäss Katalog, ein mit dem Motto SEMPER IDEM signierter und 1676 datierter grüner Römer, der 1771 ebenfalls nicht aufgeführt ist.

Vielleicht wird im Laufe der Zeit die Liste der überlieferten Arbeiten von W. van Heemskerk als Folge weiterer Publikationen noch ansteigen. Es lohnt sich also, bei her-

vorragenden kalligraphischen Diamantriss-Arbeiten aus dem 17. Jh. einen Blick ins Nachlassverzeichnis mit den hunderten von überlieferten Sprüchen auf holländisch, lateinisch und französisch zu werfen. Schon 1940 schrieb Dr. van Gelder, dass die Preise für Arbeiten von Heemskerk «zwischen 500 und 1000 Gulden» liegen. Er war darüber offenbar erstaunt. (Gut, dass er in London 1967 nicht dabei war. Die zehn- bis zwanzigmal höheren Preise hätten ihn entsetzt!)

Wenn man die Liste der von Heemskerk im 17. Jh. in die Gläser geritzten Sprüche durchgeht, so kommen einem viele heute noch sehr bekannt vor: «Selbst ist der Mann» — «Ende gut — alles gut» — «Eile mit Weile» — «Bete und arbeite». Eine weitere umfangreiche Kategorie der Sinsprüche stammt aus der Bibel. Da aber meistens Trinkgefässe dekoriert wurden, nehmen die Mahnungen zur Mässigkeit im Alkoholgenuss einen besonders breiten Raum ein: «Der Wein ist ein Spötter» — «Grosses Glas, grosser Zug» — «Der Wein ist weder zu lieben, noch zu fliehen» — «Most, Hurerei und Wein, die Räuber der Seel im Herzen sein».



Radierung vom 74jährigen Willem Jacobsz van Heemskerk von A. Blooteling nach dem Porträt von Jan van Mieris, Rijksmuseum Amsterdam.

Das Verzieren von Glas scheint Heemskerk erst in seiner letzten Lebenszeit, so ab 60 und gewissermassen als Alters-Hobby — mit besonderem Eifer betrieben zu haben. Das erklärt vielleicht den etwas säuerlichen Moralismus seiner uns heute frömmelnd anmutenden Sprüche. Heemskerks holländischer Landsmann van Gelder schreibt 1940 dazu, dass diese Sprüche nirgends anders als «aus dem remonstrantischen Gehirn dieses sprüchelbenden Graveurs stammen können».

Die Liebe zu Wortspielereien Heemskerks kommt aber auch in seiner Devise zum Ausdruck: WELHEM DIE WEL WIL (Wohl dem der wohl will), eine Anspielung auf Heemskerks Vornamen Willem (Welhelm).

Diese Devise steht auch auf einer Radierung, die A. Blooteling nach dem Porträt Jan van Mieris vom 74jährigen Heemskerk machte (im Rijksmuseum Amsterdam). Darunter der sechszeilige Vers (in freier Übersetzung aus dem holländischen nach Heukensfeldt Jansen):

Während Sie, Fremdling, diesen stummen Druck betrachten, der die Umrisse von HEEMSKERKS'S vergänglichem Wesen zeigt, so wisst denn, dass er sehr wohl — und doch sehr wenig ähnlich ist.

Dessen Hand und Geist auf weiss' Papier zu lesen, Durchlauchtere Beweise sind von seinem wahren Wesen, von WELHEM, der durch beide leben wird, wenn er schon scheidet.

Fast 300 Jahre später können wir WELHEM bezeugen, dass er wenigstens in einem Teil seiner Werke weiterlebt, und dass ihm wohl jeder Glasliebhaber «Wohl will». Während von seinen Schöpfungen «auf Papier» nicht mehr die Rede ist (1647 wurde u.a. Heemkerk's Trauerspiel «Hebreusche Heldinne» aufgeführt), gehören seine Diamantriss-Arbeiten zu den gesuchtesten Kleinodien holländischer Kleinkunst auf Glas aus dem 17. Jahrhundert. Sie verraten eine seltene harmonische Mischung zwischen grosszügigem Schwung und minutiöser Präzision.

Anmerkungen

¹ *J.G. van Gelder* in OUD HOLLAND, Jaargang LVII, AFLEVERING V, Amsterdam 1940: «Willem Jacobsz van Heemskerk, Glasgraveur», Seite 181—191 (enthält das komplette Auktionsverzeichnis).

² *Brigitte Klesse*, Axel von Saldern «500 Jahre Glaskunst — Sammlung Biemann», ABC Verlag Zürich, 1978, Seite 17.

³ *Marie-Anne Heukensfeldt Jansen* «DOKUMENTATIE Willem Jacobsz van Heemskerk, Glasgraveur» in OUD HOLLAND Jaargang LX, AFLEVERING I, Amsterdam 1943. (Ich danke der Verfasserin dieses Artikels herzlich für ihre fachkundige Hilfe.)

Bildlegenden

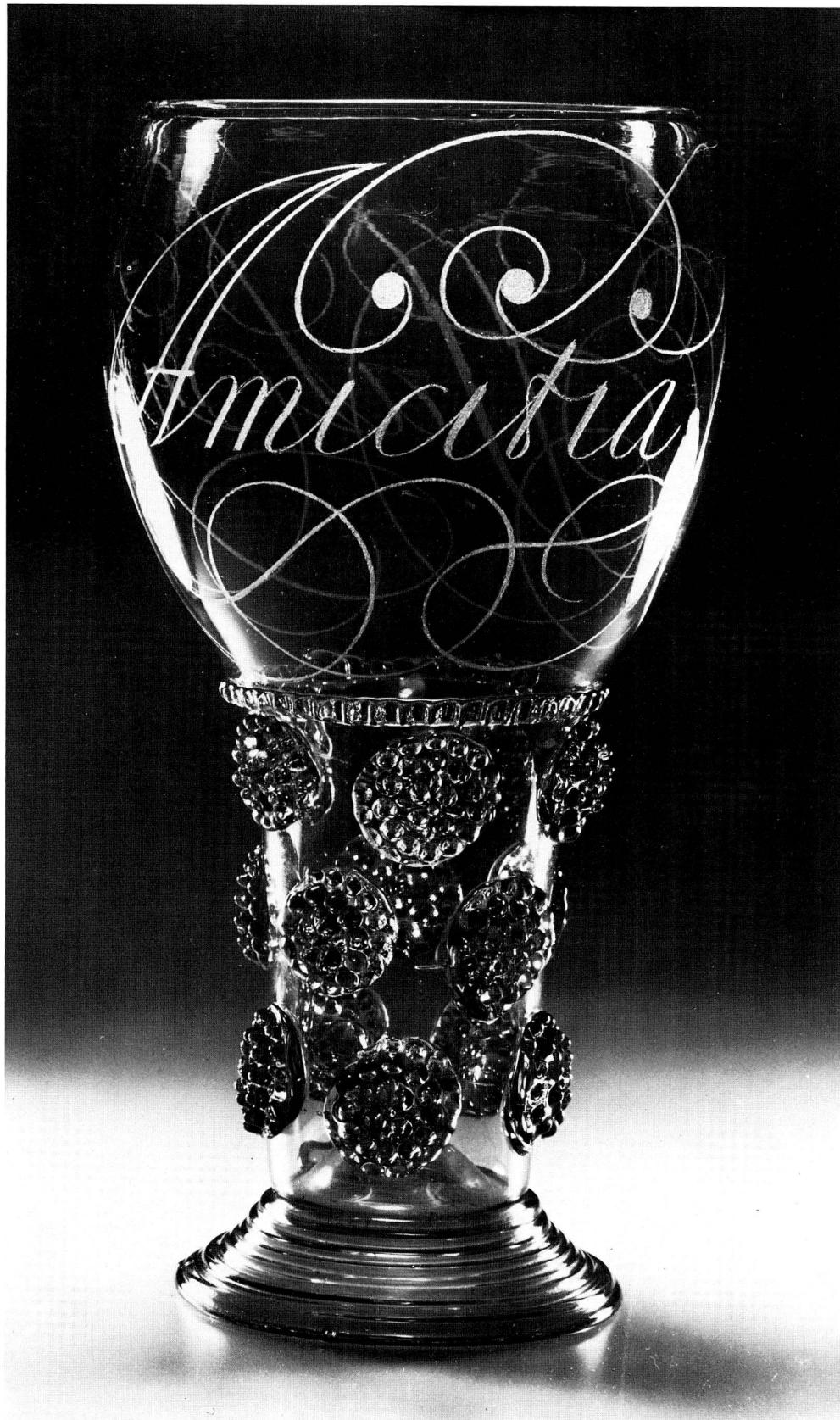
Abb. 1: Grüner Römer von J. v. Sorgen, dat. 1655. Grünes Glas mit Mattschnitt, H. 19,4 cm. Kalligrapheninschrift: «Amicitia Sal vitae» (Freundschaft ist das Salz des Lebens — Wahlspruch des Salinas).
Sammlung Fritz Biemann, Zürich

Abb. 2: Dunkelgrüne Flasche mit Diamantriss-Verzierung und silbervergoldeter Fassung. Kalligrapheninschrift: «Pan e vin et va cantando». Am Boden: «Kan't Brood en Wyn niet doen? Wat Zouts kan't Mael vergoen». Auf Abschlagsnarbe: W. van Heemskerk. H. 23,7 cm, um 1675—85.
Sammlung Fritz Biemann, Zürich

Abb. 3: Weissbier-Glas auf drei Kugelfüssen, von Willem van Heemskerk, 1679. H. 17,3 cm. «Ootmoed stut toorn». Rijksmuseum Amsterdam

Abb. 4: Heiratspokal mit Deckel, von Willem Jacobsz van Heemskerk, H. 31,4 cm. Datiert und signiert «Willem van Heemskerk As 63, Ao 1676 in Leiden», Frans Halsmuseum, Haarlem

Abb. 5: Kalligraphischer Teller, von Willem van Heemskerk, Durchm. 31,9 cm.
Rijksmuseum Amsterdam





Tafel 11

